



Reden

08.12.2020

Thema: Regierungserklärung des Ministerpräsidenten zur aktuellen Lage hinsichtlich der Corona-Pandemie

Florian Streibl (FW): Sehr geehrte Frau Präsidentin, Herr Ministerpräsident, werte Kolleginnen und Kollegen! Herr Hahn, ja, es ist notwendig. Die Politik und die Maßnahmen, die wir treffen, sind bitter notwendig. Gott sei Dank vertreten Sie hier nicht Volkes Stimme, sondern nur die Stimme der Ewiggestrigen, die es leider nicht kapieren.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN sowie Abgeordneten der CSU)

Wenn man Ihre Rede gehört hat, fragt man sich, in welchem Paralleluniversum Sie eigentlich leben. Auf welchem Planeten sind Sie gelandet? – Die Erde, auf der eine Pandemie herrscht, kann es nicht sein. Es muss ein Ort sein, den wir alle, jeden-falls die meisten Menschen hier, nicht kennen. Es handelt sich hier nicht um ein Problem nur in Bayern und nicht um das Rampenlicht, das ein Ministerpräsident oder die Koalition sucht. Es handelt sich um ein Problem auf dem ganzen Planeten. Sie können doch nicht sagen, dass plötzlich ausnahmslos alle Regierungen dieses Planeten verrückt geworden sind und Maßnahmen ergreifen, die Ihrer Meinung nach nicht zielführend sind. Da müssen Sie sich doch mal fragen: Liegen hier alle, die auf diesem Planeten Verantwortung tragen, falsch? Geht es Ihnen vielleicht so wie dem Geisterfahrer, der plötzlich sagt: Warum kommt mir nicht einer, sondern warum kommen mir Hunderte entgegen? – Sie liegen doch falsch.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN sowie Abgeordneten der CSU)

Insofern ist Ihre Rede eigentlich nur infantil, eine Rede von jemandem, der sich vor der Wahrheit, vor der Wirklichkeit drückt, die Augen fest zumacht und meint, dass es dann plötzlich anders ist und besser wird. – Es wird aber nicht besser, wenn wir die Augen zumachen. Wir müssen vielmehr der Realität in die Augen schauen und wir müssen handeln. Das ist verantwortungsvolle Politik, wie wir sie hier in Bayern machen, meine Damen und Herren!

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN)

Gerade die Finanzpolitik ist eine verantwortungsvolle Politik. Wenn wir nämlich vor-her nicht sparsam gewesen wären, dann hätten wir jetzt nicht die Millionen und Milliarden Euro, um das Defizit auszugleichen. Wir hätten nicht das Geld, um der Gastronomie zu helfen, der Hotellerie zu helfen, der Wirtschaft zu helfen. Deshalb ein Dankeschön für die gute Finanzpolitik, die wir hier im Freistaat Bayern haben.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN)

BAYERISCHER LANDTAG

ABGEORDNETER

Florian Streibl

Fraktionsvorsitzender



Meine Damen und Herren, das letzte Mal als ich hier stand, habe ich gesagt: Wir müssen ein lernendes System sein. Wir müssen die Maßnahmen immer wieder an-passen, überdenken und auf die jeweilige Situation abstellen. Ich habe selbst nicht gedacht, dass ich so schnell wieder hier stehen und die nächsten Maßnahmen besprechen würde. Die Maßnahmen machen aber Sinn, und sie sind notwendig. Die Krankenhäuser laufen nämlich Gefahr, überlastet zu werden. Diese Überlastung wollen wir verhindern. Jeder soll die Möglichkeit der bestmöglichen Behandlung, der bestmöglichen Medizin, der bestmöglichen Versorgung haben. Das müssen wir für die Menschen hier im Freistaat sicherstellen.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN)

Wir haben gewusst, dass der Winter 2020/2021 die Nagelprobe, die härteste Zeit wird, wie die Virologen und Spezialisten sagen: Jetzt ist Winter, und jetzt haben wir den kritischen Zeitpunkt erreicht. Deshalb macht es Sinn, jetzt noch einmal nachzuschärfen. Eines kann ich Ihnen versichern: Gerade die Regierungskoalition hat es sich nicht einfach gemacht. Wir haben die letzten Tage und Wochen, vor allem aber die letzten Tage, hart und härtest gerungen. Es gab viele Videoschalten, Telefongespräche und Treffen, bei denen wir emotional und fachlich und mit allen Mitteln um einen gemeinsamen Weg gerungen haben. Wir haben auch in unserer Fraktion um den gemeinsamen Weg gerungen. Natürlich gibt es die unterschiedlichsten Vorstellungen und Meinungen. Das Wichtige ist dabei aber doch, dass wir einen gemeinsamen Weg finden, von dem wir meinen, dass er der beste Weg ist, um uns aus dieser Krise zu führen.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN)

Ein herzliches Dankeschön geht an alle, die über die letzten Tage mitgerungen haben, so hart und schwierig das auch war. Wir haben diesen Weg gefunden, deshalb stehen wir auch zu diesem Weg. Die Ausrufung des Katastrophenfalls macht Sinn, weil sie eine Vereinfachung für die Verwaltung und auch für die Finanzen ist. Das ist das Wichtige, das ist auch der Sinn des K-Falls. Wir sollen nicht in den Panikmodus verfallen, sondern die Ausrufung des K-Falls soll genau diesen Panikmodus verhindern, meine Damen und Herren. Die Maßnahmen, die wir getroffen haben und die wir heute mittragen, sollen eine Verbesserung bringen. Es soll eine Qualitätsverbesserung im Bestehen gegen die Pandemie geben. So wollen wir die Pflegeheime besser schützen, die einer der Hotspots in den Hotspots sind. Wir wollen die vulnerablen Gruppen besser schützen. Es ist doch unser Ziel, die Menschen vor Krankheit und Tod zu bewahren. Wir müssen ferner schauen, dass mehr FFP2-Masken getragen werden. Gerade den vulnerablen Gruppen muss der Zugang erleichtert werden, damit sie diese Masken bekommen. Gerade in den Pflegeheimen, in den Krankenhäusern, aber auch im ÖPNV, also dort, wo wir uns alle bewegen, müssen diese Masken benutzt werden, weil sie das Ansteckungsrisiko enorm verringern. Und hier haben wir jetzt ein Qualitätsprodukt "made in Bavaria". Dank Hubert Aiwanger gibt es jetzt FFP2-Masken aus bayerischer Produktion. Meine Damen und Herren, das

BAYERISCHER LANDTAG

ABGEORDNETER

Florian Streibl

Fraktionsvorsitzender



ist doch etwas! Wir können unsere eigene Bevölkerung mit eigenen Masken versorgen. Danke schön!

(Lebhafter Beifall bei den FREIEN WÄHLERN)

Ein weiterer Punkt, bei dem wir hart gerungen haben, sind die Schulen. Hier gehen die Sichtweisen natürlich auseinander. Man kann es sich einfach machen, man kann aber auch ein passgenaues Konzept einsetzen, nämlich Hybridunterricht. Die Kleinen, die unteren Klassen, sollen den Unterricht genießen können, während dort, wo es gefährlicher wird, eigene, individuelle Wege gegangen werden. Die Schulfamilie ist sehr vielfältig, hat ein vielfältiges Gesicht. Man kann die Schule nicht über einen Kamm scheren, sondern man muss passgenau an die unterschiedlichen Situationen herangehen. Hier möchte ich unserem Kultusminister danken, der hier mit so viel Umsicht und Vorsicht, aber auch mit Zuversicht an die Sache herangegangen ist. Wir haben nun diesen Weg gefunden. Er ist natürlich ein Kompromiss, aber diesen Weg können wir gehen, meine Damen und Herren.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN)

Warum machen wir das alles? – Weil wir die Hoffnung, die Zuversicht haben, dass es dann im neuen Jahr besser weitergehen kann. Hoffentlich werden die Zahlen im Januar besser. Vielleicht können wir dann wieder lockern und beispielsweise die Gastronomie wieder öffnen. Dafür nehmen wir jetzt solche Anstrengungen in dieser dunklen Zeit auf uns, damit wir den Hoffnungsschimmer am Horizont sehen, auf den wir zusteuern und auf den wir hinarbeiten. Das ist doch jede Anstrengung wert. Wenn ich aber die Augen zumache, dann habe ich keinen Hoffnungsschimmer mehr, dann sehe ich gar nichts mehr, meine Damen und Herren! Wir müssen die Augen aufmachen, mutig vorangehen und sagen: Dieses Ziel wollen wir erreichen!

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN)

Wenn wir dieses Ziel erreichen wollen, dann müssen nicht nur wir hier Beschlüsse fassen, sondern, meine Damen und Herren, dann müssen alle im Land mitmachen. Jeder einzelne von uns, jeder einzelne von Ihnen muss sagen: Ja, ich halte mich an diese Regeln, und ich halte sie ein, denn auch ich will im neuen Jahr wie-der zu meinem normalen Leben zurück. Auch ich will wieder einmal ins Konzert oder zum Essen gehen. Deswegen reißen wir uns jetzt zusammen. Deshalb machen wir jetzt diese Anstrengungen. Deshalb mein eindringlicher Appell an alle, an jeden Mann, an jede Frau, an jedes Kind im Land: Reißen wir uns zusammen! Dann schaffen wir das, meine Damen und Herren.

(Lebhafter Beifall bei den FREIEN WÄHLERN)

Andernfalls können wir nämlich so viele Verordnungen schreiben und machen, was wir wollen, wir können uns so viele Wege ausdenken, wie wir wollen, wir können darum ringen und kämpfen,



wie wir wollen: Wer sich nicht an die Regeln hält, wer sagt: Mich interessiert das nicht, mich trifft das nicht, wird dieses Virus nie Herr werden. Meine Damen und Herren, Papier ist nämlich geduldig, aber der Virus ist es nicht. Der Virus ist ungeduldig, und dieser Ungeduld müssen wir Einhaltung gebieten. Dafür ist jeder einzelne gefordert. Deshalb: Bitte schön machen Sie mit!

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN)

Deshalb müssen wir vorangehen und überlegen, wie wir die jetzigen Einschränkungen in Zukunft wieder lockern können. Von so her sollten wir auch Stufenkonzepte, Strategiekonzepte für die Zeit danach entwickeln. Wie schaut es mit dem Impfen aus? – Da wird schon ein Impfkonzzept entwickelt. Wir müssen aber auch überlegen, was wir öffnen können, wenn so und so viele Menschen geimpft sind. Wie können wir dann wieder Lockerungen zulassen? – Ich glaube, auch hier sind wir auf einem guten Weg, auch mit dem Therapie- und Strategie-Konzept der Landtagsfraktionen von CSU und FREIEN WÄHLERN, das wir in der letzten Woche vorgelegt haben. Wir haben gesagt: Es braucht auch Therapeutika, es braucht auch Medikamente, um die, die an Corona erkrankt sind, zielgerichtet therapieren und behandeln zu können. Das brauchen wir gerade auch für die, bei denen es noch unabsehbare Langzeitfolgen gibt. Auch sie müssen wir im Blick haben. Wir müssen das Virus nicht nur aktuell bekämpfen, sondern auch langfristig. Dazu ist dieses Therapie- und Strategie-Konzept absolut wichtig. – Danke, meine Damen und Herren.

(Lebhafter Beifall bei den FREIEN WÄHLERN)

Wir wollen weitere Einschränkungen und weitere Maßnahmen natürlich verhindern. Deswegen der eindringliche Appell: Halten wir uns an die Regeln! – Herr Hartmann, Sie sagen: Betriebsferien für alle. Was machen wir dann mit denen, die aus den Betriebsferien, aus dem Urlaub wieder an Ihren Arbeitsplatz zurückkommen? Betriebsferien allein sind nicht das Heilmittel, sondern wir brauchen ein Bündel an Maßnahmen. Wir müssen auch sehen: Die Wirtschaft und der Handel sind nicht die Ursache des Problems, sondern wir müssen versuchen, sie als Lösung des Problems zu verstehen und die Möglichkeiten, die wir hier haben mitzunehmen und miteinzubauen, wie Lüfterkonzepte, FFP2-Masken. Allen, die sagen oder meinen, dass die Demokratie unter Corona leidet, gerade heute wieder, sage ich: Wir hatten heute die siebte Regierungserklärung in einem Dreivierteljahr zu diesem Thema – das gab es hier im Haus noch nie. So viele Regierungserklärungen, so viel Debatte, so viele Anträge und so viel Diskussion zu einem Thema in einem Dreivierteljahr! Wenn das nicht Demokratie ist, was soll es dann sonst sein? Hier im Plenarsaal, dem Ort der freien Rede in jeder Republik, werden die Argumente ausgetauscht. Zwar hören wir manche absurde Argumente, aber das leiden zu müssen, ist unser Schicksal als Abgeordnete.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN sowie Abgeordneten der CSU)

BAYERISCHER LANDTAG

ABGEORDNETER

Florian Streibl

Fraktionsvorsitzender



Der Herr Ministerpräsident hat vorher gesagt: Es gibt in der Pandemie auch einen Kampf der Systeme. – Ich bin zuversichtlich, dass unsere freiheitlich-demokratische Grundordnung, das pluralistische, demokratische System, in dieser Pandemie bestehen kann. Denn gerade die Vielfalt der Meinungen und das Ringen um die richtigen Entscheidungen ist vielleicht anstrengend, aber ich glaube, es ist der richtige Weg. Es ist besser als in anderen Systemen, die vielleicht in manchen Dingen einfacher oder schneller sind. Aber sie sind unmenschlicher. Uns geht es auch um das Menschliche. Wir müssen die Menschen mitnehmen und die Menschen verstehen, weil wir auch die Menschen sind, die selber leiden und auch selber die Politik mitaushalten und mittragen müssen. Daher denke ich, dass die Demokratie hier ihre Stärke zeigen und unter Beweis stellen kann. Das tun wir hier mittlerweile jede Woche. Meine Damen und Herren, zum Schluss geht ein Dank an alle, die diesen Kampf, dieses Ringen mit dem Virus mitaufnehmen, ein Dank an jeden im Land, ein Dank an die Eltern, Großeltern und Kinder, die diese ganzen Einschränkungen mittragen und damit mithelfen, den Kampf gegen das Virus zu gewinnen. Denn hier ist jeder Einzelne gefordert, nicht nur Politiker, bei denen ich mich auch bedanke für das herzhaft Ringen um diese Lösungen. Aber gerade den Menschen draußen sage ich Dank dafür, dass sie hier mitmachen. Meine Damen und Herren, stehen wir zusammen, halten wir zusammen; zeigen wir der Welt, was Gemeinwohl, Gemeinsinn und Solidarität sind. Gerade zur Weihnachtszeit sind Solidarität und Zuversicht auf einen Neuanfang im nächsten Jahr das Richtige. – Meine Damen und Herren: Gott schütze Sie!

(Anhaltender Beifall bei den FREIEN WÄHLERN sowie Abgeordneten der CSU)

Präsidentin Ilse Aigner: Es liegen drei Anmeldungen für Zwischenbemerkungen vor. Die erste ist von Prof. Hahn.

Prof. Dr. Ingo Hahn (AfD): Herr Streibl, Ihr Wirtschaftsminister und Parteivorsitzender Aiwanger ist eigentlich angetreten, um die Wirtschaft aufzubauen oder zumindest am Laufen zu halten. Jetzt haben wir den schlimmsten Ruin der letzten 70 Jahre, eine ganz verheerende, schlimme Bilanz. Wir haben auch gehört, dass Sie sich von Herrn Söder mit einwickeln haben lassen, den neuen harten Lock-down bis zum 10. Januar mitzutragen, wohl in der Hoffnung, dass dann wieder alles besser wird und die Wirtschaft wieder in voller Fahrt dampfen kann. Was passiert denn, wenn Ihre Hoffnung nicht in Erfüllung geht? Was passiert dann? Bekennen Sie dann endlich mal wieder ein eigenes Profil, eine eigene Meinung, oder lassen Sie sich dann endgültig von Herrn Söder als Meinungsdominator wie Wasserträger regieren?

(Unruhe)

Präsidentin Ilse Aigner: Herr Kollege Streibl, Sie haben das Wort.

BAYERISCHER LANDTAG

ABGEORDNETER

Florian Streibl

Fraktionsvorsitzender



Florian Streibl (FREIE WÄHLER): Herr Hahn, man sieht, dass Sie von Politik wenig Ahnung haben,

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN – Heiterkeit)

sonst hätten Sie diese Frage nicht gestellt. – Ich habe Ihnen hier an diesem Ort schon einmal gesagt,

(Zuruf)

dass Sie und Ihre Partei ein gerütteltes Maß Mitverantwortung an der jetzigen Situation haben. Das kann man vielleicht auch mit Zahlen belegen: Gerade dort, wo die AfD besonders stark ist, ist auch die Pandemie besonders stark.

(Zuruf)

Zum Beispiel hatte die AfD in der Sächsischen Schweiz bei der letzten Bundestagswahl 35,5 %.

(Zuruf)

Der Inzidenzwert dort liegt bei 470,3, im Gegensatz zum Beispiel zu Münster: Dort hatte die AfD nur 4,9 %, und der Wert liegt bei 49,5. Ein Schelm, der Böses denkt, wenn man da einen Zusammenhang herstellt.

(Zurufe)

Aber vielleicht liegt es auch an Ihrer Politik, dass diese Pandemie nicht besser wird. Vielleicht sind gerade Sie die Pandemietreiber, meine Damen und Herren!

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN sowie Abgeordneten der CSU – Zuruf)

Sie sollten aufhören, mir Fragen zu stellen.

Präsidentin Ilse Aigner: Herr Kollege!

Florian Streibl (FREIE WÄHLER): Denn Sie bekommen die Antworten, die Sie nicht hören wollen!

Präsidentin Ilse Aigner: Herr Kollege, Sie haben noch eine zweite Möglichkeit zu antworten: Jetzt ist als nächster Fragesteller der Kollege Fischbach an der Reihe.

Matthias Fischbach (FDP): Herr Kollege Streibl, Sie haben in Ihrer Rede die Hoffnung geäußert, dass vielleicht im Januar wieder aufgemacht werden kann. Das treibt viele Menschen um, gerade die Gaststätten, den Kulturbereich und eventuell bald den Einzelhandel. Woran würden Sie eine Wiederöffnung denn festmachen? Gibt es da eine Zielsetzung? Ich habe vom Ministerpräsidenten

BAYERISCHER LANDTAG

ABGEORDNETER

Florian Streibl

Fraktionsvorsitzender



mal den Inzidenz-wert 50 gehört. Der ist als Ziel sehr weit weg. Wie sehen das denn die FREI-EN WÄHLER? Sind Sie da auch bereit, den Menschen entgegen zu kommen? Geben Sie den Menschen auch eine Perspektive?

Präsidentin Ilse Aigner: Herr Kollege Streibl.

Florian Streibl (FREIE WÄHLER): Die Perspektive haben wir hier eigentlich gegeben, indem wir sagen: Das ist das Ziel, auf das wir zusteuern. Es hängt natürlich von den Zahlen ab, aber nicht nur von den Inzidenzwerten, sondern auch davon, wie es in den Krankenhäusern ausschaut. Diese Zahlen müssen wir auch sehen. Wie ich gesagt habe: Es hängt von jedem Einzelnen ab, ob wir dieses Ziel überhaupt erreichen können. Deswegen brauchen wir diese Kraftanstrengungen, weil das Ziel sonst nur ein Ziel bleibt. Daher gilt: Wenn alle mitmachen, können wir es schaffen und können wir es erreichen. Deshalb mein dahingehender Appell.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN sowie Abgeordneten der CSU)

Präsidentin Ilse Aigner: Die letzte Zwischenbemerkung kommt vom Kollegen Deisenhofer.

Maximilian Deisenhofer (GRÜNE): Lieber Kollege Streibl, ich stimme vielen Din- gen zu, die Sie gesagt haben, insbesondere Ihren Ausführungen nach ganz rechts. Zwei Nachfragen zum Schulbereich hätte ich aber: Wir haben letzten Donnerstag im Bildungsausschuss auch über den Wechselunterricht diskutiert. FREIE WÄH-LER und CSU haben den damals noch abgelehnt. Woher kam denn da so schnell der Sinneswandel? Eine zweite Nachfrage: Warum können jetzt bereits geplante Schulaufgaben zum Beispiel auch morgen nicht geschrieben werden, auch wenn der Mindestabstand eingehalten werden könnte?

(Beifall bei den GRÜNEN)

Florian Streibl (FREIE WÄHLER): Sehr geehrter Herr Kollege, wenn Sie allen meinen Ausführungen zugestimmt hätten, dann hätte ich gesagt, da stimmt etwas hier im Haus nicht mehr so ganz. Aber es ist klar: Wir haben – ich habe es vorher schon gesagt – ein "lernendes System". Was heute nicht passt, kann morgen passen. Es kann auch umgekehrt sein. Man muss immer um die Dinge ringen.

(Zuruf)

Natürlich werden Diskussionen innerhalb der Koalition und innerhalb der Fraktionen geführt und müssen immer wieder aneinander angepasst werden. Genau das ist doch Demokratie, dass wir unsere Meinung immer wieder entwickeln und immer wieder nachschärfen. Daher sehe ich da kein Problem. Die Entscheidungen sind jetzt so getroffen. Da kann es eben sein, dass morgen in manchen Schulen keine Schulaufgaben geschrieben werden können, in anderen dafür schon.

BAYERISCHER LANDTAG
ABGEORDNETER
Florian Streibl
Fraktionsvorsitzender



(Zuruf)

Wir haben hier einen Kompromiss geschlossen, den wir auch anwenden. Es ist ein guter Kompromiss. Alles andere wäre vielleicht viel schlimmer.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN sowie Abgeordneten der CSU)